

Zur Kenntniss unserer Pisidien.

Von

S. Clessin.

(Forts. von Malak. Bl. Bd. XVIII, S. 184.) Hierzu Tafel 1.

4. *Pisidium Henslowianum* Jenyns.

Taf. 1. Fig. 4.

Pisidium Henslowianum ist eine verhältnissmässig sich selten findende Muschel, obwohl doch vielleicht ihre Seltenheit mehr in dem schwierigen Sammeln, als in wirklichem Fehlen in einer Gegend liegt. Die Charaktere dieser Species sind übrigens so deutlich ausgeprägt, dass eine Verwechslung mit anderen Species nicht leicht möglich erscheint. Unter derselben sind aber mehrere Varietäten untergebracht, die nach meiner Meinung sich so sehr von der typischen Form entfernen, dass deren Einreihung in diese Art sich nicht rechtfertigen lässt. Die Hauptcharaktere von *Pis. Henslowianum*: die Höcker auf den Wirbeln, die dünne und wenig bauchige Schale können meiner Ansicht nach sich nicht in die gegentheiligen Erscheinungen umwandeln, wenn eine Form noch als Varietät gelten soll. Es ist gewiss sehr sonderbar, dass bei den Gattungen der Land- und Wasserschnecken und selbst bei den grossen Bivalven, die geringsten constanten Abweichungen als Arten gelten sollen, während bei den Pisidien die auffallendsten Abweichungen unter bekannte Species gepresst werden. Ich bin übrigens weit entfernt, der neueren Speciesmacherei das Wort zu reden, die in geringen Abweichungen selbstständige Arten zu erhaschen sucht, glaube dagegen aber, dass gut abgegrenzte Charaktere an den als wesentlich erkannten Körpertheilen einer Species ihre volle Berechtigung ertheilen müssen. Dem entsprechend bin ich bei Beurtheilung vorstehender Art verfahren.

Beschreibung.

Pisidium Henslowianum Jenyns. Monogr. Cycl. in Trans. Camb. 1833. IV. p. 308. pl. XXI. f. 6—9.

Thier weiss, fast durchscheinend; Athemröhre kurz,

bald cylindrisch, bald etwas konisch; Fuss weiss, ausgestreckt sehr lang.

Muschel mittelgross, eiförmig verlängert, oben schwach abgestutzt, sehr fein gestreift, weisslich aschfarben; sehr dünn, fast durchsichtig, wenig glänzend; am Unterrand öfters ein gelbliches Band; Wirbel ziemlich der Mitte des Oberrandes genähert; deren Spitze läuft in einen scharfen Höcker aus; Muschel wenig bauchig; Unterrand der geschlossenen Muschel schneidend.

Oberrand wenig gebogen; nach hinten etwas mehr nach abwärts gekrümmt, vom Wirbel wenig überragt.

Hinterrand abgerundet, abgestutzt, nicht deutlich vom Ober- und Unterrand abgesetzt.

Unterrand: gleichmässig, schwach gebogen.

Vorderrand: verlängert, abgerundet, eine breite eiförmige Spitze darstellend.

Ligament sehr kurz; Perlmutter schwach bläulich; Muskel- und Mantel-Eindrücke kaum bemerkbar.

Schloss, zusammengedrängt, fein, schwach entwickelt, in wenig gebogener Linie liegend.

Rechte Schale: ein etwas verzogenes Ovale, vom Wirbel wenig überragt; Cardinalzähne 2, klein, an Grösse sehr verschieden, unter der Mitte des Wirbels stehend; der hintere klein, dünn, zugespitzt, schief; der vordere länger und stärker mit breiterer Oberfläche, beide durch eine schmale schiefe, tief eingeschnittene Rinne getrennt. Die Zähne nehmen nur etwa die Hälfte der ganzen Breite des Schalenrandes ein und stehen mehr gegen die Aussenseite desselben. Seitenzähne: dünn, nicht sehr lang, nicht sehr zugespitzt, der hintere kleiner, etwas gebogen; der vordere stärker, fast gerade; beide in ziemlich gleicher Entfernung von den Cardinalzähnen.

Linke Schale: Cardinalzähne 2, der hintere sehr klein, kegelförmig, der vordere etwa dreimal so lang, als der hintere, auf dem Gipfel gefurcht, nach vorne abgerundet, beide durch eine lange schiefe Rinne getrennt, ganz

vorne am inneren Schalenrande stehend, so dass sich die Zähne der rechten Schale mehr hinter diese legen, wenn die Muschel sich schliesst. Seitenzähne: noch dünner als jene der rechten Schale und kaum merklich ins Schaleninnere vorspringend.

Länge 5 mm.

Breite 3,5—4 mm.

Dicke 2,5—3 mm.

Lebt in Altwassern mit erdig-schlammigem Grunde und in schlammigen Buchten grösserer Bäche und Flüsse mit ruhigem Wasser.

Varietäten.

Als Varietäten führt Moquin-Tandon an:

a. *inappendiculatum* (Bourg. v. B. Amen. malac. 7. p. 51). Muschel ohne Höcker, von derselben Grösse, hinteres Ende weniger vorgezogen; Wirbel gleichförmig; Cardinalzähne stärker etc. Pl. LII. Fig. 8—10; Baudon p. 48.

b. *pallidum* Gassies (Desc. Pis. Aquit. Pl. I. Fig. 10). Muschel kleiner; ohne Höcker; hinteres Ende mehr verlängert; Wirbel weniger aufgeblasen; Cardinalzähne spitzer. Baudon p. 48. Pl. IV. Fig. K.

c. *Bonnafouzeianum* Cessac (Descr. nouv. Pis. p. 6). Muschel wenig grösser, nicht höckerig; hinteres Ende mehr verlängert; Wirbel sehr aufgeblasen; Cardinalzähne gleich, weisslich; Thier manchmal unter den Wirbeln violett gefärbt. Baudon p. 49. Pl. IV. Fig. I.

d. *Dupuyanum* Norm. (Coup d'oeil Cycl. p. 5). Muschel kleiner, ohne Höcker; hinteres Ende mehr verlängert; Wirbel nicht sehr hervorragend; Cardinalzähne etwas vorspringender. Aschfarbig, unter den Wirbeln violett. Baudon p. 48. Pl. IV. Fig. 9.

e. *Jaudonianum* Gassies (Descr. Pis. Aquit. Pl. II. Fig. 2). Muschel viel grösser, ohne Höcker; hinteres Ende mehr vorgezogen; Wirbel wenig hervorragend; Cardinalzähne ziemlich stumpf. Baudon p. 48. Pl. IV. Fig. T.

f. *nucleus Gassies*. Diminutiv der vorhergehenden. Baudon p. 49. Pl. V. Fig. A.

g. *Recluzianum Bourg.* (in Journ. Conch. juin 1852. p. 174. Pl. VIII. Fig. 8). Muschel sehr klein, mehr eiförmig, ohne Höcker, mehr zusammengedrückt; hinteres Ende mehr verlängert; Wirbel wenig erhaben; Cardinalzähne spitzer. Baudon p. 53. Pl. V. Fig. D.

Diese sämtlichen Varietäten besitzen **keinen** Höcker auf den Wirbeln, und weichen sowohl an ihrer äusseren Form, als auch an der Gestalt der Cardinalzähne, oft ziemlich beträchtlich, von der typischen Muschel ab. Auffallender Weise ist die Abbildung des typischen *Pis. henslow.* bei Baudon eine sehr misslungene, die gar nicht im mindesten mit den Abbildungen von Mahm, Jenyns und Moq.-Tandon übereinstimmt. Es ist dies um so auffällender, da sich sonst die Baudon'schen Figuren, namentlich gegenüber den fast unbrauchbaren von Moq.-Tand., sehr vortheilhaft auszeichnen, und ich bin daher versucht zu glauben, dass bei Baudon eine Verwechslung untergelaufen ist. Die sehr genauen Baudon'schen Figuren der Var. *Dupuyanum*, *pallidum*, *bonnafouxianum*, *jaudonianum* und *nucleus* lassen erkennen, dass bei diesen die Lage der Wirbel und die Form der Muschel etc. so sehr von dem typischen *Pis. henslow.* abweicht, dass ich mich nicht verstehen kann, alle diese Formen unter *henslow.* einzureihen, nachdem ihnen deren Hauptcharakteristikum die behöckernten Wirbel und das schwach entwickelte Schloss **gänzlich** fehlt. Nach meinen Beobachtungen ist die Form des *Pis. dupuyanum* auch in Deutschland nicht selten zu finden und ich bin der Ansicht, dass diese Form als selbstständige Spezies von *Pis. henslow.* getrennt werden muss, unter welcher die genannten Varietäten einzureihen sind. Die weitere Begründung meiner Ansicht behalte ich mir für die Beschreibung der neuen Spezies, die übrigens viel näher zu *Pis. fontinale* sich neigt, als zu *henslow.* vor.

Auch die *var. inappendiculata* halte ich nicht als zu

henslow. gehörig. Schon die jüngsten Muschelchen dieser Species lassen die Höcker erkennen und zwar schon zu einer Zeit, wo die eigentliche Form der Muschel noch gar nicht recht entwickelt ist. Ich kann mich daher trotz Malm's Erwähnung von nicht behöckerten Muschelchen, die in der Form ganz zu *henslow.* passen, nicht dazu entschliessen, solche nicht behöckerte Varietäten unter dieser Art einzureihen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil alle diese angeblichen Varietäten auch sehr wesentliche Unterschiede an den Schlosszähnen aufweisen.

J. Jeffreys zieht *Pis. henslow.* als Varietät zu *Pis. fontinale* Drap., was selbstverständlich bei so wesentlichen Abweichungen nicht zu billigen ist.

C. Kreglinger stellt, wahrscheinlich auf Malm's Ausspruch hin, *Pis. supinum* A. Schmidt als Varietät zu *henslow.* Diesem Vorgange bin ich schon bei Behandlung des *Pis. supinum*, das ich als eine sehr gute Art betrachte, entgegen getreten.

Pis. recluzianum Bourg. ist kein *Pisidium*.

Von *Pis. henslow.* ist mir bis jetzt nur eine Varietät bekannt geworden; im Allgemeinen scheint die Muschel wenig zum Variiren geneigt.

v. pulchrum m. Muschel bauchiger, mit dickerer Schale von hellerer, gelblicher Farbe, schärfer gerippt; Oberrand mit weniger deutlichen, mehr abgerundeten Winkeln, Höcker vorhanden. Fig. 4. d. und e.

In einem Graben bei Usterbach (Dinkelscherben) mit fliessendem Wasser zwischen den Wurzeln von Wasserpflanzen.

Synonymie.

Die auffallenden Charaktere dieser Muschel machen es natürlich, dass fast alle Autoren selbe unter ihrem ursprünglichen Namen erkannt haben. Ich kann mich daher auf die Aufführung jener Autoren beschränken, welche sie beschrieben haben.

Tellina Henslowiana Shepp, Desc. Britt. shells in Trans. Linn. XIV. 1823. p. 149. 150.

Cyclas appendiculata Leach in Turt. Shells Britt. 1831. p. 15. fig. 6.

Pisidium acutum L. Pfeiff. in Wiegmanns Archiv 1831. I. p. 230.

Pis. Henslowianum Jenyns Monogr. Cycl. in Trans. Camb. 1833. IV. p. 308. p. XXI. fig. 6—9.

Pis. Henslowianum Moq.-Tand. Hist. nat. d. Moll. fran. II. p. 581. pl. LII. fig. 1—10.

Pis. Henslowianum in Baudon Monogr. s. l. Pisid. fran. p. 45. pl. IV. fig. F.

Pis. Henslowianum A. W. Malm Om Svenska Landt och Sottw. Moll. i aft Christianstad och Göteborg mit Figur.

Geographische Verbreitung.

Die Spezies ist über England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Deutschland (südlich bis Botzen) verbreitet, und wird wahrscheinlich auch in Oestreich und Russland zu finden sein. Noch sind aus den angeführten Ländern sehr wenige Fundorte, so dass es scheinen möchte, dass die Muschel sehr selten ist. Ich glaube aber, dass sie viel häufiger sich findet, als man bis jetzt glaubt, weil sie meist tief im Schlamme steckt und nur schwer zu erlangen ist.

S. Clessin.

Erklärung der Tafel I.

Fig. 1. *Pisid. pusillum Gmel.* von Dinkelscherben. (Malak. Bl. Band XVIII. S. 184.) a. u. b. vergrössert von der Seite und im Durchschnitt. c. vergröss. junges Exemplar. d. natürliche Grössenangabe.

Fig. 2. *Pis. milium Held* von Dinkelscherben. (Malak. Bl. Band XVIII. S. 190.)

Fig. 3. *Pis. supinum A. Schmidt* aus der Panke bei Berlin. (Malak. Bl. Band XVIII. S. 195.)

Fig. 4. *Pis. henslowianum* Jenyns von Dinkelscherben. (Malak. Bl. XIX. S. 66.) a. und b. typische Form. c. Stellung der Lamellen auf den Wirbeln. d. und e. var. *pulchrum* m. von Dinkelscherben. f. natürliche Grösse.

Eine neue Daudebardie.

Von

S. Clessin.

Tafel 2, Figur 1—7.

Herr Professor Dr. Held in München hat mir mitgetheilt, dass er vor mehreren Jahren bei Grosshesselohe eine neue Daudebardie gefunden habe, die sich sehr auffallend von den beiden anderen Arten unterscheidet. Zur Zeit dieses Fundes habe er sich aber nicht mehr mit Mollusken beschäftigt und habe das Thier deshalb Herrn Dr. Fahrer gegeben. Auf dieses Exemplar hat Dr. Fahrer in seiner Mollusken-Fauna für Südbayern (*Bavaria* Landes- und Volkskunde des Königreich Bayern Band I. 5. Cap. p. 212—217) eine dritte Daudebardia unter dem Namen *longipes* aufgeführt. Vor kurzem hat mir nun Einer meiner Freunde eine lebende Daudebardie gebracht, die sich von den beiden bekannten Arten sehr deutlich unterscheidet, und in der ich die bei Grosshesselohe aufgefundenen erkenne, insoweit dies nach einer mündlichen Beschreibung des Herrn Dr. Held möglich ist. Auch in der Sammlung des genannten Herrn fand ich einige Gehäuse, die zu der neuen Spezies gehören und ich zweifle somit nicht, dass hier eine neue, sehr interessante Art vorliegt. Da eine Beschreibung der *Daudebardia longipes* Mühlf., welche Zeebor (Systemat. Verzeichn. der im Erzherzogth. Oesterreich bisher entdeckten Land- und Süsswassermollusken etc. Wien 1851, in Haidingers Berichten) einführt, nir-

Fig 1.

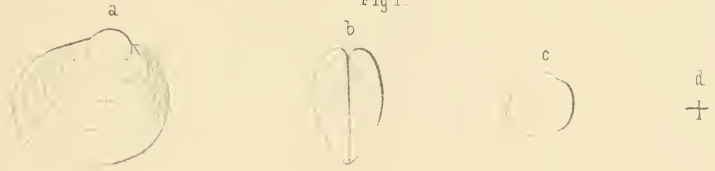


Fig 2.



Fig 3.

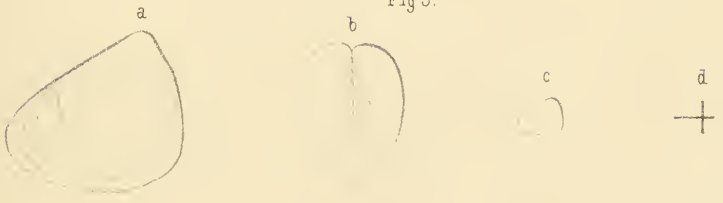
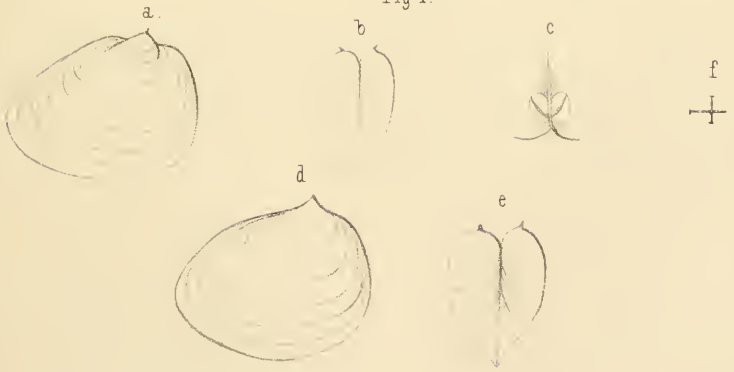


Fig 4.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Clessin Stephan [Stefan]

Artikel/Article: [Zur Kenntniss unserer Pisidien. 66-72](#)